

Nationalistisch – und rein katholisch

ARCHIV-ARTIKEL VOM DONNERSTAG, DEN 30.06.2016

Von unserem Mitarbeiter Ronny Blaschke

PARIS. Die Fotocollage verbreitete sich in sozialen Medien innerhalb von Stunden. Darauf zu sehen ist das Werbemotiv eines Herrenausstatters: Polnische Nationalspieler in edlen, dunklen Anzügen, mit gestreiften Krawatten und selbstbewusster Mimik. Auf dem Schwarz-Weiß-Foto fällt eine Binde am Oberarm von Kamil Grosicki ins Auge, in den polnischen Nationalfarben Rot und Weiß, umrahmt von dem Schriftzug: "All Different. All White."

"Alle unterschiedlich. Alle weiß" - mit dieser Aussage bezog die "Allpolnische Jugend" Stellung für ein ethnisch einheitliches Nationalteam. In Abgrenzung zu den Mannschaften aus Frankreich oder Deutschland, in denen Spieler mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aktiv sind.

Bei der "Allpolnischen Jugend" handelt es sich um eine rechtsradikale und militante Jugendorganisation. Ihre Vision: Ein nationalistisches, rein katholisches Polen.

Widersprüchliche Reaktionen

Der polnische Fußballverband und der betreffende Herrenausstatter distanzieren sich von der Fotocollage, in anderen Kreisen von Politik und Kultur waren die Reaktionen dagegen widersprüchlich.

"Seit einiger Zeit wird der Fußball als beliebtester Sport von rechten Kräften vereinnahmt", sagt Rafal Pankowski, Extremismusforscher am Collegium Civitas in Warschau. "Das könnte weiter zunehmen." Am heutigen Donnerstag treffen die Polen in Marseille im EM-Viertelfinale auf Portugal, bereits jetzt ist es ihr erfolgreichstes Turnier seit dreißig Jahren.

Seit den Wahlerfolgen der Partei "Recht und Gerechtigkeit" haben Politiker, Wissenschaftler und Publizisten aus dem nationalkonservativen Umfeld immer wieder den Fußball thematisiert: Etwa durch den öffentlichen Rückhalt für Ultras, die mit Gesängen, Bannern und Straßendemonstrationen gegen Flüchtlinge hetzen.

Oder durch symbolische Gesten: So geriet ein Foto des polnischen Präsidenten Andrzej Duda aus seinem Flugzeugsessel in dieses Umfeld. Darauf trägt er ein Polohemd der Marke "Red is Bad" ("Rot ist schlecht"), die auch bei vielen patriotischen Ultras beliebt ist.

Jacek Kurski, Mitgründer der rechten Partei "Solidarisches Polen", formulierte es im April so: "Der Fußball vereint die Polen. Dieser hat die Dimension, einen modernen Patriotismus und ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufzubauen". Seit Anfang des Jahres ist Kurski Intendant von Telewizja Polska (TVP), dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Trotz Schulden hat TVP dem Privatsender Polsat kurzfristig die Rechte für die EM-Spiele des polnischen Teams abgekauft.

Und so erhalten nun auch führende Politiker eine größere Öffentlichkeit: PiS-Chef Jaroslaw Kaczynski meldete sich vor dem Turnier mit großherzigen Wünschen für das Team zu Wort. Am deutlichsten äußert sich regelmäßig die antieuropäische Abgeordnete Krystyna Pawlowicz auf dem Kurznachrichtendienst Twitter: mit ironischen Spitzen aus dem Fußball-Wortschatz, gegen Oppositionelle in Polen und Liberale in anderen Ländern.

Spitzen gegen Oppositionelle

"In diesem politischen Klima wächst der Mut von Organisationen wie der 'Allpolnischen Jugend'", sagt der freie Journalist Thomas Dudek, der seit etlichen Jahren den polnischen Fußball und seine Fanszenen beobachtet. "Schon im Kommunismus der siebziger Jahre haben sich viele Fans als systemkritisch verstanden. Die Ultras von heute folgen dieser Tradition - und die Regierungspartei greift das dankbar auf."

Deutlich wurde das in der EM-Vorrunde in Marseille: Mehrere hundert polnische Fans demonstrierten vor dem Spiel gegen die Ukraine für die "Verteidigung des wahren Europas". Dabei scheinen sie jemanden bewusst zu übersehen: In der polnischen Auswahl spielt nämlich auch Thiago Cionek, geboren in Curitiba, im nichteuropäischen Brasilien.

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 30.06.2016

<http://www.morgenweb.de/sport/fussball/em/em-2016-berichte/nationalistisch-und-rein-katholisch-1.2854597>